

# Zehn Millionen in Vollzug investiert

Nach fünf Jahren Arbeit ist die sanfte Sanierung der Strafanstalt Realta abgeschlossen

In Anwesenheit von Bundesrat Christoph Blocher ist gestern in Cazis die erneuerte Strafanstalt Realta Vollzugsfachleuten und Behörden präsentiert worden. Die gerade erst vollendete Renovation ermöglicht einen zeitgemässen Strafvollzug.

● VON JANO FELICE PAJAROLA

1999 ist die erste Etappe in Angriff genommen, dieses Frühjahr die vierte und letzte vollendet worden: Die sanfte Sanierung der Strafanstalt Realta in Cazis hat fünf Jahre gedauert. Gestern ist das Resultat der abgeschlossenen Erneuerung zum ersten Mal vollständig zu besichtigen gewesen: an einem Tag der offenen Tür für Vertreter der Behörden aus den involvierten Kantonen (siehe Kasten links), für Fachleute aus dem Strafvollzug und Medienvertreter. Die breitere Öffentlichkeit wird am Samstag, 8. Mai, von 10 bis 16 Uhr ebenfalls einen Blick in die umgebaute Anstalt werfen können. Zu sehen sein wird dabei in erster Linie ein



**Im Gefängnis:** Bundesrat Christoph Blocher (links) lässt sich von Anstaltsdirektor Hans-Jürg Patzen eine der sanierten Zellen in Realta zeigen.

Bilder Nadja Strimren



**Möglichst viele Parallelen zur gesellschaftlichen Realität:** Die Räume in der Anstalt Realta sollen der (Wieder-)Eingliederung der Inhaftierten förderlich sein.

dem zeitgemässen Strafvollzug angepasstes Gefängnis für den halb offenen, teilweise auch geschlossenen Vollzug (siehe Kasten rechts).

## Auf Integration ausgerichtet

«Nach der in der Anstalt Realta verfolgten Politik darf der Strafvollzug die Gefangenen nicht von der Gesellschaft entfremden, er muss auf gesellschaftliche Integration und verantwortliches Handeln hin ausgerichtet werden», erklärte Regierungsrat Martin Schmid, Vorsteher des Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartements, gestern an einer Medienorientierung in Cazis. Ziel des Vollzugs seien (Re-)Sozialisierung und

(Wieder-)Eingliederung der Inhaftierten. Dabei sei auch die bauliche Seite eines Gefängnisses von wesentlicher Bedeutung: «Der Vollzug soll in Räumen und Arbeitsbereichen geschehen, die möglichst viele Parallelen zur gesellschaftlichen Realität haben», sagte Schmid. Und dieses Ziel habe man mit der Sanierung «optimal erreicht».

Anstaltsdirektor Hans-Jürg Patzen betonte ebenfalls: «Die Räume sollen weder den Ausnahmezustand signalisieren noch provozieren.» Man wolle den Insassen vielmehr die Gelegenheit zur persönlichen Auseinandersetzung bieten – und damit Chancen zu sozial verantwortungsvollem Handeln. Zum Beispiel in der neuen Küche, wo ein

Team übers Wochenende eigenständig arbeiten muss. Oder auf dem neuen Sportplatz im Innenhof, wo die Gefangenen sich in Mannschaften einordnen und Spielregeln akzeptieren müssen.

## Kostenrahmen eingehalten

«Die Anstalt Realta kann sich heute sehen lassen», freute sich Regierungsrat Schmid. Und hatte einen weiteren Grund zur Freude: Die Arbeiten unter der Leitung von Architekt Hansruedi Meuli haben innerhalb der finanziellen Vorgaben ausgeführt werden können – sie haben die 1998 von der Regierung gesprochenen zehn Millionen Franken und einen Zusatzkredit in

Höhe von 850 000 Franken nicht überstiegen.

Dass die Sanierung in Etappen hat umgesetzt werden müssen, ist gemäss Kantonsbaumeister Markus Dünner in erster Linie auf das «Bauen unter Betrieb» zurückzuführen: Auch während der Arbeiten sind die Insassen im Gefängnis geblieben, und das ohne nennenswerte Zwischenfälle. Den Bauten aus dem Jahr 1964 hat es vor allem an einer guten Gebäudehülle sowie an genügend grossen Zellen gefehlt.

Ursprünglich war auf Anregung des Bundesamtes für Justiz ein Neubau für 33 Millionen Franken vorgesehen gewesen, die Regierung liess dann aber das jetzt vollendete Zehn-Millionen-Projekt ausführen. Die Sanierungsarbeiten mussten deshalb auf das notwendige Minimum reduziert werden.

Der Bund hat an das Projekt Beiträge von 4,16 Millionen Franken zugesichert. Davon hat er rund 3,5 Millionen Franken bereits ausbezahlt, wie der gestern ebenfalls in Realta anwesende Bundesrat Christoph Blocher, Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (siehe unten stehenden Artikel), informieren konnte.

## Wer ist in Realta im Strafvollzug?

Jfp.- Gegenwärtig sind in Realta 84 Männer inhaftiert. Sie verbüssen Freiheitsstrafen von wenigen Wochen bis über zehn Jahre, 18 stammen aus dem Kanton Graubünden, 43 aus Zürich, acht aus Thurgau, sechs aus St. Gallen. Je ein Häftling kommt aus Inner- und Ausserrhoden, Glarus und Schaffhausen. Diese Kantone bilden das Ostschweizer Konkordat (siehe Kasten links). Sechs weitere Inhaftierte stammen aus anderen Kantonen.

Die Männer in Realta gelten als nicht gemeingefährlich. Die meisten Delikte betreffen Betäubungsmittel (29), Diebstahl (23), Gewalt (19), Betrug (15), Raub (9) und den Strassenverkehr (7). 52 der Männer sind Schweizer, 32 weitere kommen aus 21 Nationen, haben aber mehrjährigen Aufenthalt oder Wohnsitz in der Schweiz.

Im Rahmen der Sanierung hat die Anstalt Realta neben der halb offenen neu auch eine geschlossene Abteilung mit sechs Plätzen erhalten. Dort werden kritische Neueintritte oder Inhaftierte in Krisenfällen zur Abklärung und Fluchtvermeidung aufgenommen; intensivere ärztliche Betreuung ist auch möglich.

## Acht Anstalten pro Kanton ...

jfp.- Der Strafvollzug zählt in der Schweiz zu den Aufgaben der Kantone. Deshalb müssen sie die dafür notwendigen Institutionen zur Verfügung stellen – sprich: Gefängnisse. «Wollte jeder Kanton diese Aufgabe allein erfüllen, müsste er für den Vollzug von Strafen und Massnahmen in den verschiedenen Kategorien – junge Erwachsene, Erwachsene, Frauen, Männer – «mindestens acht Anstalten errichten», sagte Regierungsrat Martin Schmid gestern in Cazis. Das übersteige die Möglichkeiten der Kantone. Sie haben sich deshalb zu drei Konkordaten zusammengesetzt. Graubünden gehört mit seinen Institutionen zum Ostschweizer Strafvollzugskonkordat, und zwar gemeinsam mit Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich.

Für das Konkordat und die Gesellschaft leistet Graubünden seinen Beitrag – neben den Zellen für die Polizei- oder Untersuchungshaft – mit der Strafanstalt Sennhof, den Halbfangenschaftsabteilungen in Chur und Silvaplana sowie mit der Anstalt Realta, die 100 Plätze für den halb offenen Vollzug besitzt.